Glück als Schulfach

Die *freie Schule „Rheinklang"* in Radolfzell am Bodensee ist eine Waldorfschule mit besonderem Profil: Glücksorientiert, mit vielen Mitbestimmungsmöglichkeiten für Schüler*innen und mit viel Empathie für jene, die Schule sonst verweigern würden. Wir fragten **Lydia Petrovsky** vom geschäftsführenden Vorstand nach den Zielen dieser Schule.

Interview: Jens Heisterkamp | Foto: Rheinklang-Schule

Frau Petrovsky, die Schule Rheinklang ist eine Waldorfschule, die sich mit einigen besonderen Qualitäten präsentiert. Eines davon ist das Schulfach mit Namen „Glück". Kann man denn Glück unterrichten?
Ja! Das tiefe, wahre, weit tragende Glücks-Gefühl oder anders ausgedrückt, das seelische Wohlbefinden, entsteht nicht durch die äußeren und materiellen Umstände, sondern es kommt von innen und bedarf eines immer wieder neuen, ehrlichen, wahrhaftigen und mutigen „Ja" im Umgang mit sich selber, seinen Mitmenschen, seiner Umwelt und den Bedingungen, die wir uns größtenteils selber ausgesucht und geschaffen haben. Daran können wir wachsen, uns entwickeln und zu einem friedlichen, zufriedenen und glücklichen Leben beitragen.

Ein weiteres Merkmal ist, dass Sie sich in Ihrem Profil als demokratische Schule sehen. Die Schülerinnen und Schüler sollen sogar bei Personalentscheidungen Mitspracherecht haben, sagen Sie. Aber ihre eigenen Lehrer können Sie vermutlich nicht abwählen – welche demokratischen Möglichkeiten haben denn die Schüler*innen bei Ihnen?
Die SchülerInnen werden – außer in der Unterstufe – in alle wesentlichen Entscheidungen eingebunden. Dies passiert im Rahmen einer Schüler-Lehrer-Konferenz. Mögliche Einstellungen von Lehrkräften laufen wie folgt ab: die Lehrkraft hospitiert, um sich selbst ein Bild zu machen, einen Unterrichtstag, gibt an einem weiteren Tag Probeunterricht und dann entscheiden die Schüler zusammen mit dem Kollegium, ob die Lehrkraft zu ihnen passt. Bislang waren sich die Kinder bei Entscheidungen mit dem Kollegium immer einig. Zu einem von Ihnen beschriebenen Szenario mit einer Abwahl kam es noch nicht. Aber in der Konferenz haben die Kids natürlich auch die Möglichkeit, ihre Meinung zu den Lehrkräften zu äußern, was sehr ernst genommen wird.

Sie sagen, dass Sie sich als besonderes Ziel vornehmen, Kinder welche die Schule verweigern wieder in eine Gemeinschaft aufzunehmen. Welche Erfahrungen machen Sie da?
Das ist nicht nur unser Ziel, sondern bereits gelebter Alltag. Unsere Erfahrungen sind bislang zu 98 Prozent sehr gut. Bislang konnten wir allen, bis auf einen, schulresistenten Kindern neue Freude am Schulbesuch geben. Das Selbstvertrauen in sich und das Vertrauen in „Schule" der Kids wächst wieder und die, die den Abschluss – bei uns Real- oder Hauptschule – anstrebten, schafften ihn in durchschnittlich vier von fünf Fällen.

Eine der Varianten des künftigen Baus Ihrer Schule beschreiben Sie in Selbstdarstellungen als eine Pfahlbauten-Naturschule. Was können wir uns darunter vorstellen?

„Dynamisch und kreativ – für die Schüler*innen der Rheinklang-Schule gibt es viele Mitbestimmungsmöglichkeiten."

Die Pfahlbautenschule war eine Idee, die sich an die bekannten Pfahlbauten in Uhldingen am Bodensee anlehnt. Es geht vor allem um eine baubiologisch ausgefeilte Schule aus natürlichen Baustoffen, die allen Beteiligten: Kinder, Mitarbeiter und Eltern und auch der Natur gerecht wird und eine optimale Voraussetzung zum glücklichen Lernen schafft. Ebenso interessant und denkbar ist ein Tinyhouse-Schuldorf oder eine Naturschule auf Pfählen, die somit wenig Boden versiegelt. Wir sind hier offen für alle möglichen kreativen und nachhaltigen Ideen! Dafür suchen wir noch Investoren und Unterstützer. ///

Kontakt und mehr Informationen:
www.rheinklangschule.de